



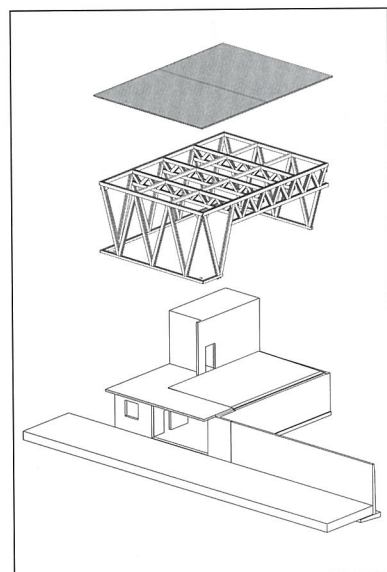
Beim Neubau des Werkhofes in Safien (die Explosionszeichnung in der 3. Spalte zeigt den Aufbau des Baukörpers) stand die Besinnung auf ortstypische Stärken und vorhandene Ressourcen im Vordergrund. Gemeinde-eigenes Nutzholz gelangte in Form von Kant- und Schnittholz beim Tragwerk und bei der Gestaltung (16 m³ Horizontallattung) konsequent zur Verwendung.

Fotos: Projektierungsteam; Anna Lenz

Zum Zwecke der strukturellen Verbesserung der Gemeinde Safien GR ist ein zweigeschossiger Neubau für die Kombi-Nutzung als Forstwerkhof (Oberbau) und als Feuerwehrlokal (Unterbau) realisiert worden. Dank der architektonischen Anmutung des Baukörpers wurde dem Objekt, ausgehend von der konsequenten Verwendung von einheimischem Schnittholz, der 3. Rang im Rahmen des Holzbaupreises Graubünden 2007 zuerkannt.

Schnittholz als gewolltes Ausgangsmaterial für architektonische Qualität

Die Gemeinden Safien und Tenna liegen im Safiental, weitab von den grossen Wirtschaftszentren des Kantons Graubünden. Der Forstbetrieb mit seinen zehn Arbeitsplätzen ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Der Bau eines neuen Forstwerkhofes, der sowohl heutigen als auch zukünftigen Bedürfnissen zu entsprechen hat, ist Ausdruck des politischen Willens zur Erhaltung dieser Arbeitsplätze. Der Unterbau des neuen Werkhofes dient als Einstellhalle für Fahrzeuge und Maschinen der Feuerwehr wie auch des gemeindlichen Strassendienstes.



Projekt und Materialisierung

Aufgrund der Topografie (steile Hanglage) des zur Verfügung stehenden Grundstückes drängte sich ein zweigeschossiges Gebäude auf, bestehend aus einem betonierten Sockelgeschoss und einem Oberbau in Holzausführung. Die Decke (Stahlbeton) über dem Einstellraum für die Feuerwehr bildet den Boden der in Holz errichteten Einstellhalle für zwei Forstrevierbetriebe (Safien/Tenna). Hier können Fahrzeuge bis zu 12 t Last abgestellt werden. Das Gebäude liegt direkt am Rande der Gefährdungszone II für Lawinen, weshalb es – speziell bei der dem Lawinenhang zugeordneten Fassade – Auflagen der Gebäudeversicherungsanstalt zu er-



füllen galt. Das obere Geschoss ist von einem seitlichen Platz her zugänglich und umfasst eine grosse Werkstatt, Duschen und Toiletten sowie weitere Arbeitsräume. Über eine Treppe gelangt man zu einem Zwischengeschoss, welches als Materialdepot dient.

Die abgeschiedene Lage der Gemeinde und die noch funktionierende «Holzkette» ermutigte die Projektierenden in Zusammenarbeit mit dem Tragwerksplaner (siehe

Die Projektierungsphilosophie

«Beim Werkhof Safien haben wir schon in der Wettbewerbsphase eine Teamerweiterung vorgenommen und Holzbauverständige (Ingenieur, Holzbauunternehmer) in die Entwurfsarbeit einbezogen. Die Integration der Tragkonstruktion in den Entwurf war und ist uns sehr wichtig, damit es zu einer Symbiose von Raum/Hülle und Tragsystem kommt. Die Tragkonstruktion entsteht in einem langen Arbeitsprozess, bei dem die Vorstellungen des Architekten und das Wissen des Ingenieurs zur Deckung gebracht werden, um die Tragstruktur in den architektonischen Entwurf zu integrieren. Wenn wir Architekten einen Input der Ingenieure erhalten, so ist das meist dem Entwurf förderlich.»

Architekten Albertin und Zoanni

«Das Bauen mit Baustoffen aus der nächsten Umgebung war in früheren Zeiten, speziell in den Alpentälern, Tradition und erfolgte zumeist durch einen Zimmermann, welcher Architekt, Ingenieur und Unternehmer in einer Person war. Um dies in der heutigen Zeit bei der Aufgabenstellung «Werkhof Safien» reell umsetzen zu können, war die Ergänzung des Teams durch einen Holzbauunternehmer sehr wichtig. Die Erörterung von rationellen Fertigungsmöglichkeiten oder der grösstmöglichen Ausnutzung des Rundholzes waren im Falle des Werkhofes Safien von grosser Bedeutung. Die Kombi-Nutzung des Neubaus auf engem Raum, der exponierte Standort und der Kostendruck einerseits sowie die Auflagen aus dem Wettbewerb, die Bauvorschriften und die Bauregeln andererseits machten dieses relativ kleine Objekt zu einer besonderen Herausforderung für alle im Team Mitwirkenden. Alle Teampartner waren unentwegt bestrebt, sich in die Denk- und Arbeitsweise der anderen Berufsgattungen einzufühlen und einzuarbeiten. Dank dieser entwickelten Konsensbasis führte der Weg zu einer optimalen Umsetzung des Projektes.»

Ingenieur Andy Hunger



Die Primärkonstruktion des Oberbaues (Forstwerkhof) besteht aus Umfassungswänden mit V-Stützen, Fachwerkträgern (Dach) und einer darüber angeordneten, geschlossenen Dachscheibe. Das Zusammenwirken dieses Gesamtsystems, bei dem auf Windverbände verzichtet werden konnte, ermöglicht die Aufnahme der Staudrücke eines allfälligen Lawinenniedergangs.



wohl statisch als auch gestalterisch alle Ansprüche erfüllen. Zur Sicherstellung der Stabilität und um dem Druck allfälliger Lawinen zu widerstehen, wurde das System mit einem Dach ergänzt, das als Platte funktioniert. Es besteht aus einem Fachwerkbinder, auf dem eine Schalung aus Weisstanne angebracht ist. Das Zusammenwirken der zwei Systeme, also von fachwerkartiger Tragstruktur der Umfassungswände und geschlossener Dachscheibe, dient zur Aufnahme der grossen Staudrücke infolge des durch einen allfälligen Lawinen-niedergang ausgelösten Windes sowie der Gesamtstabilität des Gebäudes. Auf Windverbände konnte dank dieser Konstruktion verzichtet werden. Mit dem gewählten System lassen sich die horizontalen und vertikalen Lasten auf die Stützen und die Aussenwände ableiten. Dank der Ausführung dieser Tragstruktur entstand ein stützenfreier Hauptraum, der eine flexible Nutzung ermöglicht und auch in Zukunft den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden kann. Die schlanken Elemente sind im Werk des einheimischen Holzbau-betriebes vorgefertigt worden.

Mit der konstruktiven Konzeption wurde die Innenstruktur des Werkhofes als «Haus im Haus» umgesetzt. Auf der Aussenseite lässt die unterbrochene Lamellenverkleidung (Fichtenholz) die Struktur des Gebäudes erkennen. -bo-

Der Holzbau für den Forstwerkhof wurde nach dem Prinzip «Haus-im-Haus» realisiert, wobei die innere, klimatisch relevante Hülle als einfacher, selbsttragender Holzelementbau ausgeführt wurde.

Die Transparenz der lamellierten Holzfassade erlaubt es, die Tragstrukturen von aussen abzulesen. Entsprechend den getrennten Nutzungen durch den Forstrevierverband Safien-Tenna und die Feuerwehr, ist der Neubau in zwei Einheiten gegliedert.

Die beiden Fahrzeughallen und ihre Zufahrten liegen aufgrund der Topografie auf getrennten Ebenen.



Bautafel «Werkhof Safien»

Bauherrschaft:

Gemeinden Safien und Tenna

Projekt:

Robert Albertin und Alexander Zoanni,
dipl. Architekten FH SIA SWB, Haldenstein/
Chur

Ingenieur/Holzbau:

Hunger Engineering, Chur;
Projektbearbeitung: Andy Hunger

Holzbau/Vorfertigung, Montage:

Felix Hunger Holzbau, Safien Platz

